

# Bürgerbrief

DER PIRNAER INITIATIVE GEGEN EXTREMISMUS UND FÜR ZIVILCOURAGE

**PIRNAER  
INITIATIVE**  
GEGEN EXTREMISMUS  
& FÜR ZIVILCOURAGE

## Wähler, Du hast es in der Hand!

WER NICHT AN DIE URNE GEHT, HILFT DEN EXTREMISTEN

2009 wird ein Super-Wahljahr. Bei acht Kommunalwahlen, vier Landtagswahlen (in Brandenburg, im Saarland, in Sachsen und in Thüringen), einer Europawahl, einer Bundestagswahl wird es schwer, die Menschen bei Wahllaune zu halten. Nehmen Sie diese kleine Bürde auf sich und entscheiden sich für eine demokratische Partei. Denn: Rechtsextremisten, die die Gleichwertigkeit aller Menschen leugnen, dürfen nicht in der Sächsischen Schweiz, nicht in Sachsen, nicht in Deutschland, nicht in Europa über wichtige Zukunftsfragen und die Gestaltung des öffentlichen Lebens entscheiden. Sie als Wähler haben es in der Hand und bestimmen selbst, wer Entscheidungen treffen soll.

Am 7. Juni finden in Sachsen die Kommunalwahlen und die Europawahl statt. Gewählt werden in diesem Jahr die Stadt-, Gemeinde- und Ortschaftsräte sowie die Abgeordneten des Europaparlaments für die nächsten fünf Jahre. Viele werden sich wieder die Frage stellen, wozu es gut ist, zur Wahl zu gehen. Kann mein Kreuzchen wirklich etwas bewirken? Ja, das kann es!



Wahlaufruf von Schülern für das Projekt „JUGEND WÄHLT – 2009“ im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gestaltet; alle Entwürfe unter [www.aktion-zivilcourage.de](http://www.aktion-zivilcourage.de)

**1.** Erst durch die Wahlen werden unsere Politiker legitimiert. Mit einer hohen Wahlbeteiligung können wir ihnen deutlich vor Augen halten, dass sie nicht aus eigenem Recht handeln, sondern auf der Basis des von den Wählern ausgesprochenen Vertrauens.  
**2.** Auch wer nicht wählt trifft eine Entscheidung. Er entscheidet sich dafür, sich durch die aktiven Wähler fremdbestimmen zu lassen und die Wahl der anderen passiv hinzunehmen. Dann darf er sich hinterher nicht beschwe-

ren, wenn dabei etwas herauskommt, was er nicht wollte.

**3.** Wer nicht wählt, erhöht die Chancen extremistischer Parteien. Denn die Höhe der Wahlbeteiligung hat Auswirkungen auf das Ergebnis. Entfallen z. B. auf die Wahlliste einer Partei 2000 Stimmen kann das in einer Stadt bei niedriger Wahlbeteiligung bedeuten, dass 1 oder 2 Vertreter in den Stadtrat einziehen, während bei sehr hoher Wahlbeteiligung kein Vertreter in den Stadtrat kommt.

### DEMOKRATIE STÄRKEN!

Nächstenliebe verlangt Klarheit: Unter dieser Überschrift und mit dem Zusatz „Kirche in Sachsen für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ kommen in diesem Jahr evangelische Christen in vielen Kirchengemeinden zusammen. In dieser Aktion der Ev.-Luth. Landeskirche wird deutlich, wie sehr es darauf ankommt, Demokratie einzuüben und zu stärken, damit nationalistische, rassistische und antisemitische Bestrebungen als menschenfeindlich und gegen Gottes Gebot entlarvt werden. Eine der wichtigsten Fragen heißt: Was kann ich tun für die Demokratie? Diese Frage muss nicht allein von Institutionen und Kirchen beantwortet werden, sondern sich niederschlagen im ganz persönlichen Handeln. Für mich heißt das, dass ich mein Wahlrecht wahrnehme. Ich unterstütze bürgerschaftliche Initiativen. Ich bitte Sie: Tun Sie etwas für die Demokratie in unserem Land, denn Demokratie schützt die Würde jedes Menschen.

UTA KRUSCHE-RÄDER,  
SUPERINTENDENTIN IM  
KIRCHENBEZIRK PIRNA

## Warum junge Leute wählen gehen

Jugendliche sehnen häufig den Tag herbei, an dem sie ihr 18. Lebensjahr vollenden: dann öffnet sich scheinbar die Welt, dann beginnt die Freiheit – zum Beispiel was Autofahren, Alkohol und Rauchen angeht. Dass man mit der Volljährigkeit auch das aktive Wahlrecht erhält, ist dabei meist nicht so wichtig. Denn dieses wird – wie Statistiken zeigen – nur von etwa 40 Prozent der volljährigen Jugendlichen tat-

sächlich in Anspruch genommen. Und was treibt diese an, zur Wahl zu gehen? Bei einer Umfrage unter 18-, 19-jährigen Jugendlichen haben wir folgende Antworten bekommen:  
„Wahlen sind unsere Möglichkeit, sich in die Politik einzubringen. Es gibt zwar noch weitere, dies zu tun, aber wählen zu gehen, ist die bei Weitem einfachste und unkomplizierteste.“

„Wenn ich nicht wählen gehe, wähle ich indirekt die falsche Partei – und das will ich nicht!“  
„Ich wähle, um die ‚Guten‘ zu unterstützen!“  
„Wer nicht wählen geht, kann auch nicht kritisieren.“  
„Als Bürger hat man eben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten.“  
„Wahlen bieten uns die Chance der politischen Mitbestimmung.“

Warum sollte ich mir die entgehen lassen?“

„Wahlen finde ich interessant, da habe ich das Gefühl, ich bin wichtig und meine Meinung zählt. Darum gehe ich auf alle Fälle hin.“

„Es ist nicht so einfach, sich zu entscheiden, wen man nun wählen soll. Die vielen Informationen dazu zu sammeln ist manchmal sehr mühsam. Aber es fordert mich auch heraus, mich wirklich mal mit Politik zu beschäftigen – allein schon deswegen ist es gut, dass wir wählen dürfen.“



## ZWISCHEN POLITIK UND FREIZEIT

Die NPD versucht, Probleme Jugendlicher aufzugreifen. Gerade in ländlichen Regionen und kleineren Städten zieht sie mit Freizeit- oder Hilfsangeboten Jugendliche in ihren Dunstkreis. Damit hat sie sich einen Bereich erobert, der nicht zur ursprünglichen aktiven Parteipolitik gehört, aber Jugendliche im scheinbar unpolitischen Bereich einfängt. Lagerfeuer oder Konzerte verfehlen ihre Wirkung nicht. Die Strategie scheint aufzugehen. Die Analyse der sächsischen Landtagswahl 2004 ergibt, dass vor allem junge Menschen die NPD gewählt haben. In der Altersgruppe 18 bis 25 waren es bei den Männern 20 Prozent, bei den Frauen 11. Die Zustimmung der über 60-Jährigen hat dagegen im Vergleich zu vorangegangenen Wahlen abgenommen. Bemerkenswert ist, dass sich NPD-Wähler nicht zwangsläufig durch niedrige Bildung charakterisieren lassen: Mehr als 60 Prozent der NPD-Wähler besitzen die Mittlere Reife. Rund 7 Prozent schlossen die schulische Laufbahn mit dem Abitur ab, nahezu 3 Prozent haben eine Hochschulausbildung.

# Du bist nichts, Dein Volk ist alles!

## DAS NPD-GRUNDSATZPROGRAMM AUF DEM SEZIERTISCH

Eines kann man der NPD nicht vorwerfen – dass sie mit ihrer Weltanschauung hinterm Berg hält. Ein genauer Blick in ihr Grundsatzprogramm genügt. Es ist ein dünnes Dokument gerade 14 Seiten stark, 1996 wurde es beschlossen.

Gleich unter Punkt 1 geht es um „die Grundlage des Staates“, und sofort wird klar, dass die NPD eine rechtsextremistische Partei ist, genauer gesagt: eine völkische. „Volkstum und Kultur sind die Grundlagen für die Würde des Menschen“ steht da. Das liest man. Und stockt. Hier wird in einem schlichten Satz die Menschenwürde an Voraussetzungen gebunden. Dabei steht jedem Menschen durch seine Geburt ein unveräußerliches Recht auf Achtung seiner Menschenwürde zu – und zwar jedem Menschen. Jeder Mensch ist gleich darin, diese Würde darf ihm nicht genommen werden – egal welche Hautfarbe er hat, wer seine Eltern sind, ob er behindert ist oder nicht und für das Volk irgendeinen Nutzen bringen kann.

Für die NPD gilt all das nicht. Der zitierte Satz hat weitreichende Folgen: Indem die Partei die Würde des Menschen außerhalb seiner selbst begründet – näm-



Zeichnung: Axel Bierwolf

lich in Volkstum und Kultur – schränkt sie seine Rechte ein. Und das zeigt sich schon im folgenden Satz: „Deswegen trägt der Staat, dessen Aufgabe der Schutz der Menschenwürde ist, Verantwortung für das Volk.“ Nicht der Mensch also ist vom Staat zu achten, sondern ein – wie auch immer zu definierendes – Kollektiv. „Das Volk“ steht im Mittelpunkt aller Politik, dies ist der Kern der Partei-Ideologie. Deshalb ist die NPD eine „völkische Partei“.

Was ist nun so schlimm daran? Ist nicht ein einzelner Mensch

wirklich verloren ohne andere Menschen?

Mag ja sein. Gibt man aber den Menschen als Ursprung der Menschenwürde einmal auf, lässt man den Einzelnen schutzlos zurück – im Extremfall kann er sich nicht mehr gegen Willkür der Mehrheit oder des Staates wehren.

In der Bundesrepublik mit ihrem Grundgesetz kann sich der Einzelne gegen Eingriffe in seine Grundrechte wehren – nicht zuletzt mit dem Gang zum Bundesverfassungsgericht. In einem NPD-Staat ginge das nicht mehr.

## 88 GEWICHTIGE ANTWORTEN

Bürgernah und verbindlich tritt die NPD den Bürgern in Wahlkämpfen und an Infoständen gegenüber; doch hinter der Selbstdarstellung als seriöse politische Kraft verbergen sich Rassismus, Antisemitismus und die Verharmlosung der NS-Verbrechen. Also sollte man sich gerade im „Superwahljahr 2009“ mit dieser Partei auseinandersetzen. Allgemeinverständlich vermittelt dieser Band nach dem Frage-Antwort-Konzept den aktuellen Forschungsstand und die neuesten journalistischen Rechercheergebnisse. Alle wichtigen



Aspekte, etwa zur organisatorischen Entwicklung und zum politischen Auftreten, zur Programmatik und den Führungspersonen der NPD werden behandelt. Der Band versammelt mehr als 40 Experten, die griffig erklären, was man für eine Auseinandersetzung mit der NPD wissen muss. „Wer sind die Götter der NPD?“, „Wie versucht die NPD Jugendliche anzusprechen?“, „Wie steht die NPD zum Holocaust?“, „Wie ist das Verhältnis der NPD zur Emanzipation der Frauen?“, „Die NPD – ein Thema für den

Unterricht?“, „Wie sollte der NPD im Parlament begegnet werden?“, „Und wie auf der Straße?“. Diese und die 80 weiteren Fragestellungen sind klug aufeinander aufbauend angeordnet.

Ein ausgesprochen hilfreiches Buch, das das Zeug dazu hat, ein Standardwerk zu werden, sei es für Lehrer, Journalisten, Politiker, aber genauso für Schüler und Laien.

FABIAN VIRCHOW,  
CHRISTIAN DORNBUSCH (HRSG.):  
88 FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR  
NPD, 336 SEITEN, 24,80 EURO

# Internationales Flair in Pirna

AUF DEM MARKT DER KULTUREN SPIELEN ZWEI SPITZENBANDS

Am 16. Mai ist es wieder soweit – internationales Flair wird durch Pirnas Gassen wehen. Bereits zum siebten Mal findet rund um das Rathaus der Markt der Kulturen statt. Neben einer Vielzahl von Ständen, die Kultur- und Kunsthandwerk, aber auch eine Menge an Informationen präsentieren, ist wie immer auch für das kulinarische Wohl gesorgt. Den ganzen Tag über wird auf den zwei Bühnen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Ein ganz besonderes Augenmerk gilt erneut dem Abendprogramm, bei dem gleich zwei Superlative erwartet werden. Zunächst wird eine der besten Ska-Bands Tschechiens den Marktplatz in eine große Partymeile verwandeln. Die Band „Prague Ska Conspiracy“ mit ihrem klassischen Ska jamaikanischer Prägung werden die Körper in sommerliche Schwingungen versetzen. Die Band feierte auf ihren Konzerttours durch halb Europa große Erfolge. Inzwischen haben sie ihr zweites Album „Lies For Everyone“ veröffentlicht. Diese und der Vorgänger „Life on Ropes“ können im Internet unter [www.skaconspiracy.cz/music](http://www.skaconspiracy.cz/music) komplett kostenlos heruntergeladen werden und bieten einen kleinen Vorgeschmack auf das



Inzwischen aus dem Kulturleben in der Sächsischen Schweiz nicht mehr wegzudenken: der Markt der Kulturen.

Konzert zum Markt der Kulturen. Den Abschluss des diesjährigen Festes werden „Apparatschik – VolXmusik aus dem Wilden Osten!“ bilden. Seit Jahren ist die Band mit ihrem übermütigen Mix aus russischer Volksmusik, Ska, Folk-Rock und Polka unterwegs. Apparatschik wirbelt die Melodien über die Konzertbesucher und verwandelt diese in Windeseile in eine begeistert tanzende Menge. Es ist eine Musik, bei der keiner still sitzen bleiben kann. Videos und Musik der Gruppe gibt es im Internet unter [www.apparatschik.com](http://www.apparatschik.com).

Die Aktion Zivilcourage organisiert zusammen mit der Stadtverwaltung Pirna und vielen anderen Partnern, der Unterstützung unzähliger ehrenamtlicher Helfer, Mitwirkender und Spender auch in diesem Jahr wieder das bunte Fest, das zeigen soll, dass in unserer Region viel Platz für Vielfalt und Weltoffenheit ist. Der Eintritt ist für alle Veranstaltungen frei, Spenden sind aber willkommen.

MEHR INFOS:

[WWW.AKTION-ZIVILCOURAGE.DE](http://WWW.AKTION-ZIVILCOURAGE.DE);

[WWW.PIRNA.DE](http://WWW.PIRNA.DE);

[WWW.PIRNAER-INITIATIVE.DE](http://WWW.PIRNAER-INITIATIVE.DE)

## SEBNITZ WIRD ORT DER VIELFALT

Die Stadt Sebnitz und die Gemeinde Kirnitzschtal werden am 25. Mai als Orte der Vielfalt ausgezeichnet. „Extremismus, Antisemitismus und undemokratisches Verhalten haben in unseren Gemeinden nichts zu suchen. Sebnitz und Kirnitzschtal stehen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“, heißt es in einer Erklärung der Bürgermeister. Die Initiative „Orte der Vielfalt“, die die Bundesregierung im November 2007 ins Leben gerufen hat, richtet sich an alle Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland, die sich gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus engagieren.



Die besonders engagierten Kommunen erhalten ein Schild, das sie als „Ort der Vielfalt“ auszeichnet. Pirna und die Region „Sächsische Schweiz“ dürfen sich bereits mit dieser Auszeichnung schmücken.

## DIE SCHWIERIGE ARBEIT FÜR DEMOKRATIE

Reinhardtsdorf-Schöna ist bekannt, weltbekannt sogar. Doch es ist ein unrühmlicher Ruf. Jeder vierte Einwohner unterstützte hier bei den Wahlen der letzten Jahre die NPD. Doch wird dies nicht resignierend hingenommen. Der Widerstand ist an einem Namen festzumachen: Bianca Richter. Weil die 30-jährige Psychologin mit der von ihr 2004 ins Leben gerufenen Bürgerinitiative „Demokratie anstiften“ sich gegen die Ignoranz und Blindheit stemmt, ist sie in diesem Jahr mit dem Gustav-Heinemann-Bürgerpreis ausge-



Bianca Richter bei der Verleihung des Gustav-Heinemann-Bürgerpreises in Berlin.

zeichnet worden. „Auch wenn mich manchmal das Gefühl der Resignation beschleicht“, sagt Bianca Richter, „unsere Bilanz

ist nicht schlecht. Wir haben einen neuen Bürgermeister, der Demokratie lebt und Rechtsextremismus als Problem erkennt, wir haben viel ehrenamtliches Engagement in der Bürgerinitiative, machen pro Monat eine aufklärende Veranstaltung, und haben die Zahl der Wählerstimmen für die NPD zumindest schon um hundert Stimmen reduzieren können.“

Doch die Schwäche der demokratischen Parteien ist die Stärke der NPD. Zur Gemeinderatswahl im Juni gibt es keinen Kandidaten der SPD, keinen der

CDU, keinen der FDP oder der Grünen. Was bleibt da übrig?

BIANCA RICHTER HAT IM VORIGEN JAHR DIE BROSCHÜRE „RECHTER ALLTAG – EIN BERICHT ÜBER DIE ‚DEUTSCHEN ZUSTÄNDE‘ IN REINHARDTSDORF-SCHÖNA UND KLEINHARDTSDORF-SCHÖNA UND KLEINHARDTSDORF-SCHÖNA UND KLEINHARDTSDORF-SCHÖNA VERÖFFENTLICHT. DIE ANALYSE GIBT EINEN GUTEN EINBLICK IN DIE POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE SITUATION EINER SÄCHSISCHEN GEMEINDE, DIE EXEMPLARISCH ABER AUCH AUF VIELE REGIONEN IN WESTDEUTSCHLAND ÜBERTRAGBAR IST. [WWW.DEMOKRATIE-ANSTIFTEN.DE](http://WWW.DEMOKRATIE-ANSTIFTEN.DE)

## NACHDENKEN ÜBER ... ZIVILCOURAGE

Dass in einer gelebten Demokratie die humanen Werte gesichert werden, ist nicht nur Aufgabe des Staates, sondern jedes einzelnen Bürgers. Sich mutig in der Öffentlichkeit und im Privatleben gegen Unrecht zu stellen, dies meint Zivilcourage. Couragiert eingreifen, Schwache vor Gewalt und Aggression schützen, dies ist leichter gesagt als getan. Häufig ist es die Angst, die Menschen daran hindert, aktiv zu werden. Mutiges, unerschrockenes Verhalten in der Öffentlichkeit hat aber nichts mit Märtyrertum zu tun. Niemand soll sich selbst in Gefahr begeben. Aber ohne die Bereitschaft, ein Risiko einzugehen, ist Zivilcourage nicht zu haben. Nicht wegsehen, sondern sich einmischen!



# Eine demokratische Tugend

ZIVILCOURAGE IST DER MUT, SICH EINZUMISCHEN

Zivilcourage darf nicht dazu dienen, eigene Interessen durchzusetzen. In einem demokratischen Rechtsstaat ist Zivilcourage in der Regel nicht gefordert, um unrechtmäßiges staatliches Handeln abzuwehren, sondern sehr viel häufiger dann, wenn die staatliche Macht nicht imstande ist, Schwache vor Gewalt und Aggression zu schützen. In Unrechtsstaaten wie dem Nazi-Reich oder der DDR war dagegen Zivilcourage gefordert, um staatliches Unrecht zu verhindern. So hatten in der DDR Menschen, die sich widersetzten, mit unangenehmen Folgen zu rechnen. Die Teilnahme an den Freitagsgebeten erforderte besonders zu Anfang, als die Zahl der Protestierer noch nicht groß war, viel Mut. Die sich widersetzenden Menschen wurden ausgegrenzt, zum Teil verhaftet, erhielten Berufsverbot. Zwanzig Jahre nach der Friedlichen Revolution soll an diese Zivilcourage, den zivilen Ungehorsam erinnert werden. Niemand wusste, wie es ausgehen würde. Die Ereignisse im Herbst 1989 hätten durchaus in einem Bürgerkrieg münden können.



Vor der Meldestelle in Pirna bildet sich am 10. November 1989 eine lange Schlange. Um in den Westen zu reisen, ist nur noch der Personalausweis nötig.

Dramatik auch in Pirna: Dienstag, 3. Oktober: Demonstration auf dem Bahnhofsvorplatz Pirna mit etwa 500 Teilnehmern; mehrere Menschen verschanzen sich in drei Eisenbahnwaggons auf dem Bahnhof Pirna, um ihre Ausreise zu erzwingen; die Polizei riegelt den Platz ab. Donnerstag, 26. Oktober: Erstes „Forum“ zum Dialog mit den Bürgern in der „Tanne“, an dem rund zweitausend Menschen

teilnehmen. In einer sehr emotionalen Atmosphäre wird auch über die Umweltbelastung durch Zellstoffwerk Pirna und Reinstchemie Dohna debattiert. Sonnabend, 19. November: An einer Demonstration in Pirna, zu der das Neue Forum aufgerufen hatte, beteiligten sich rund 8.000 Menschen. Forderungen: Sanierung der Pirnaer Altstadt statt Abriss; Demokratie und freie Wahlen; Umweltschutz.

## VERTRAUEN IST DIE BASIS

„Lidl“, „Telecom“, „Bahn AG“ – Mitarbeiter werden ausgespäht und überprüft, deren Daten gesammelt und abgeglichen. Wie bei der Stasi, wo ist denn da der Unterschied? Fragen nicht wenige süffisant. Wir haben diese Frage Ernst Günther gestellt, der zur Zeit der Friedlichen Revolution Superintendent in Pirna war. Er meint, diese Frage gut mit einem Beispiel beantworten zu können: Anfang 1989 – die „Wende“ war noch nicht in Sicht, teilte ihm einer seiner Pfarrer mit, er wisse, dass vier junge Mädchen, noch Schülerinnen, als inoffizielle Mitarbeiterinnen der Stasi angeworben



Ernst Günther, der ehemalige Superintendent von Pirna.

werden sollten. Er habe dem Stasi-Chef dann deutlich gemacht, dass er nicht zusehen

könne, dass bereits aus Kindern Denunzianten gemacht werden sollten.

Auch wenn einem Kirchenmann Sonderrechte zugebilligt wurden, gehörte doch Zivilcourage dazu, sich offen gegen das System zu stellen. Ansonsten lag Misstrauen wie Mehltau auf der Gesellschaft: Eltern konnten nicht ihren Kindern, Arbeitskollegen nicht ihren Arbeitskollegen, Lehrer nicht den Schülern, Schüler nicht den Lehrern, ja sogar Freunde nicht den Freunden vertrauen. So war eine wichtige Basis menschlichen Zusammenlebens unterspült. Auch daran ist die DDR zugrunde gegangen.

## IMPRESSUM

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Bürgerbriefe im Auftrag der Pirnaer Initiative gegen Extremismus und für Zivilcourage.  
Postanschrift: Lange Straße 43, 01796 Pirna  
E-Mail: kpr-pirna@pirna.de  
V.i.S.d.P.: Klaus Gertoberens, Haydnstraße 34, 01309 Dresden  
Redaktion: Christian Eißner, Sven Forkert, Astrid Günther, Andrea Kreisel, Enrico Voigt, Saskia Ziegler-Zimmek  
Satz/Gestaltung: Grafik PLUS, Meißen  
Druck: Torgau Druck Sächsische Lokalpresse GmbH  
Vertrieb: Pirnaer Rundschau Vertriebs- und Werbeagentur P. Hatzirakleos  
Der Bürgerbrief wird kostenlos an die Haushalte in Pirna, Königstein, Sebnitz, Bad-Gottleuba-Berggießhübel, Liebstadt, Bahretal, Reinhardtsdorf-Schöna, Rosenthal-Bielatal, Gohrisch und Struppen verteilt.

Gefördert durch den Lokalen Aktionsplan Sächsische Schweiz im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt und Demokratie“.

